

III. Naturzerstörung zwingt zum Handeln

Wolfgang Haber

Naturgut Boden – Nutzung, Zerstörung, Erhaltung

Boden ist ein von Pflanzen erzeugter Naturbestandteil und Grundlage des terrestrischen Lebens. Von Menschen wird er durch Ackerbau genutzt, durch Überbauung zerstört und weltweit geschädigt. Er ist bei Verlust nicht wiederherstellbar. Bodenschutz ist ebenso nötig wie problematisch.

Schädigung und Zerstörung natürlicher Lebensgrundlagen haben Ausmaße erreicht, die steigende Besorgnis verbreiten und mit ihr auch die Ideen von Renaturierung befördern. Höchste öffentliche Aufmerksamkeit finden der Klimawandel, der Biodiversitätsverlust und die Verschmutzung von Luft und Wasser. Der Boden als wohl wichtigstes Naturgut wird meist übergangen – und zwar im doppelten Wortsinn: Man geht auf und über ihn, nimmt ihn nur als oft schmutzige Oberfläche des Landes wahr, auf und von dem nicht nur wir Menschen, sondern alle Land-Lebewesen leben.

Was ist Boden?

Als das im Wasser entstandene Leben das Land besiedelte, gab es dort nur nacktes, lebloses Substrat. Nach und nach wurde es von Pflanzen bewachsen – Moosen, Gräsern, Kräutern und ersten Gehölzen –, die zu einer dichten Decke wurden und Nahrung und Biotope für die ihrerseits das Land erobernden Tiere boten. Da alle Pflanzen tote Blätter und Sprosse abwerfen und schließlich, wie auch die Tiere, selbst sterben, häuften sich tote organische Reste an. Aus diesen bilden Bakterien – die allgegenwärtig sind und alle Pflanzen und Tiere stets begleiten – die neue Stoffgruppe „Humus“, dessen Vorhandensein erst „Boden“ im ökologischen Sinne ausmacht. Er wird damit zu einer eigenen Lebenssphäre, als Teil der Biosphäre.

Boden ist ein einzigartiges Gebilde aus kleinsten, locker gefügten Humus- und Substrat-Partikeln, durchzogen von einem für Wasser und Luft zugänglichen Porensystem. Poren und Partikel sind dicht besiedelt von Pilzfäden und vor allem von Mikroorganismen in unvorstell-